

Achtung! Sperrfrist: Mittwoch, 6. November 2019, 18:15 Uhr
Es gilt das gesprochene Wort!

**Haushaltsrede von Bürgermeister
Dr. Marc Schrameyer**

Es gilt das gesprochene Wort!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

liebe Kolleginnen und Kollegen!

zu Beginn möchte ich sehr herzlich unserem Stadtkämmerer Martin Burlage, unserem Fachdienstleiter Steuern und Finanzen, Thomas Beulting und seinem Team, den Budgetverantwortlichen in den Fachdiensten für die Aufstellung des Haushaltes 2020 sowie unserem Fachdienstleiter Personal und Organisation, Stephan Glunz und seinem Team für die Aufstellung des Stellenplanes danken.

Dieser Dank gilt ausdrücklich auch für die Arbeit beider Fachdienste, die über das ganze Jahr geleistet wird. Ein Haushalt und ein Stellenplan müssen konsequent gelebt und umgesetzt werden – und zwar das ganze Jahr! Das geht nur mit einem guten Kämmerer, guten Fachdienstleiterinnen und Fachdienstleitern sowie einem Team aus Fachleuten in den Fachdiensten. Herzlichen Dank an dieser Stelle dafür!

Liebe Ratskolleginnen und Kollegen,

das ist – das darf man in aller Bescheidenheit sagen – ein Haushalt, auf den man stolz sein kann. Auf den wir als Verwaltung auch stolz sind!

Und das auch – trotz der erwartbar etwas anderen Einschätzung des einen oder anderen Redners in gut vier Wochen – bleiben wird.

Dass ich Ihnen heute einen Haushaltsplanentwurf zur Beratung vorlegen kann, der einen ganz leichten Überschuss aufweist, entspricht vermutlich Ihrer Erwartungshaltung, ist aber angesichts der Ausgangslage alles andere als selbstverständlich.

Um an diesen Punkt zu kommen, dass wir im Jahr 2020 einen ausgeglichenen Haushalt und darüber hinaus eine anhaltend positive Tendenz auch für die Mittelfristplanung aufzeigen können, bedurfte es erheblicher Anstrengungen der Verwaltung im Rahmen der Aufstellung des Haushaltsplanes. Es bedurfte der Bereitschaft aller Haushaltsverantwortlichen in der Verwaltung und des Verwaltungsvorstands, alle Haushaltspositionen immer wieder zu hinterfragen, Planungen zu überdenken und zu aktualisieren und sich auch auf neue Steuerungsmodelle für die Planung und die Aufstellung des Haushaltes einzulassen. Hier haben wir gerade in den letzten zwölf Monaten viel erreichen können.

Denn zur Wahrheit gehört, dass ohne diese Anstrengungen eine schwarze Null nicht zu erreichen gewesen wäre. Auf der einen Seite kämpfen wir mal wieder mit einer steigenden Landschafts- und Kreisumlage, kräftigen Tarifabschlüssen, neuen Aufgaben von Bund und Land ohne notwendige Berücksichtigung des Konnexitätsprinzips und einer Förderitis auf allen Ebenen mit

einem verheerenden Verwaltungsmehraufwand. Auf der anderen Seite haben wir nach wie vor eine strukturelle Unterfinanzierung der Gemeinden durch das Gemeindefinanzierungsgesetz und sich stabilisierende Steuererträge zur Kenntnis zu nehmen, die Rückschlüsse darauf zulassen, dass das Wachstum der letzten Jahre so nicht weiter fortschreiten wird. Das zusammen macht Haushaltsplanung und auch -steuerung zur Herausforderung für die kommunale Familie und gerade auch für uns hier im ländlichen Raum.

Wenn Sie diesen Entwurf in den kommenden Wochen nun um verantwortungsvolle Beratung und maßvolle Beschlussfassung ergänzen, versetzt uns das in eine für die letzten Jahre bemerkenswerte Lage. Wir müssen nicht mehr im laufenden Jahr gegen ein Defizit im Haushaltsplan ankämpfen. Allerdings – und auch das sei deutlich an dieser Stelle bereits formuliert – zeichnen sich schon jetzt mögliche Veränderungen durch gesetzgeberische Vorhaben auf Bundes- und Landesebene ab, die wir in den kommenden Monaten genau werden beobachten müssen, ob und wenn ja, welche finanziellen Auswirkungen sie haben werden.

Dass die schwarze Null dabei kein Fetisch ist, den wir in Ibbenbüren vor uns her tragen, sollte aus den Vorjahren bekannt sein. Die schwarze Null ist schön, aber kein Selbstzweck, wenn deswegen nicht ausreichend investiert werden würde. Dem ist nicht der Fall. Wir wollen auch mit diesem Haushalt wieder die Potentiale ausschöpfen und Ibbenbüren weiter voranbringen – so wie wir es auch in den vergangenen vier Jahren getan haben.

Wir haben selbstverständlich auch mit dem Entwurf dieses Haushaltsplanes, wie auch in den vergangenen vier Jahren, sehr klare strategische Schwerpunkte gesetzt.

1. Wir wollen in die Zukunft unserer Kinder und unserer Stadt investieren.
2. Wir wollen mittels Prozessoptimierung und Digitalisierung neue Handlungsspielräume schaffen.
3. Wir müssen maßvoll den Stellenplan anpassen, um den neuen Herausforderungen gewachsen zu sein, zum Beispiel bei der Sanierung unserer Schulen und der Abwicklung der Förderprogramme.
4. Wir denken nachhaltig und haben die Folgekosten im Blick.

Und das, meine sehr verehrten Damen und Herren, erwarten auch unsere Bürgerinnen und Bürger von uns! Sie erwarten eine gute Infrastruktur und einen möglichst ausgeglichenen Haushalt.

Was schlagen wir Ihnen nun vor, mit den rund 140 Mio. Euro zu tun?

Soweit die Mittel nicht bereits durch Pflichtaufgaben verplant sind, schlagen wir Ihnen vor, dass Sie natürlich die Mittel für die Projekte bereitstellen, die Sie bereits politisch in den letzten Monaten und Jahren meist mit sehr großer Mehrheit – wenn nicht sogar einstimmig – beschlossen haben. Ich darf hier etwa nur an den Neubau des Aaseebades, die Erweiterung des Kepler-Gymnasiums oder der Johannes-Bosco-Schule, den Neubau des Feuerwehrgerätehauses in Laggenbeck, die Neugestaltung des Aasees oder den Ausbau der Wilhelmstraße, aber auch an das Personalentwicklungskonzept, das Mobilitätskonzept und das Integrationskonzept erinnern. Nur, wenn für diese Projekte auch die Mittel mit dem Haushalt von Ihnen bereit gestellt werden, können sie auch entsprechend Ihrer Beschlüsse aus dem Rat umgesetzt werden. Hier gilt es, konsistent zu bleiben.

Und im Übrigen?

In Ibbenbüren gibt es eine gemeinsame Überzeugung, die lautet, dass jedes Kind von klein auf die beste Betreuung und Bildung erhalten soll. Das ist ein hehres Ziel, für das Ibbenbüren – gerade auch im freiwilligen Bereich – sehr viel tut.

Wir stellen für jedes **Kind einen Betreuungsplatz** – ob U3 oder Ü3 – zur Verfügung. In den 28 Kitas mit 91 Gruppen, 2021 werden es 29 Kitas sein, betreuen wir 1.905 Kinder, davon 374 unter drei Jahren. Daneben hält die Stadt ein Angebot von 256 Tagespflegeplätzen vor. Geplant ist, dass an die Kitas 2020 Betriebskostenzuschüsse in Höhe von 16,255 Mio. Euro gezahlt werden – 2015 lag der Betrag bei nur 11,6 Mio. Euro. Die Betreuung stellen wir sicher, und wir wissen, dass wir mit den Trägern auch eine qualitativ hochwertige Betreuung gewährleisten, auch weil Ibbenbüren deutlich höhere freiwillige Betriebskostenzuschüsse zahlt als andere Kommunen.

Und der Bereich der **schulischen Bildung**?

Lassen Sie uns mal den Blick zurück wagen.

Was haben wir schon für die Ibbenbürener in den letzten gut vier Jahren erreicht?

Wir sanieren seit vier Jahren wieder in erheblichem Maße planvoll und konsequent unsere Schulen und Sporthallen und haben zwischen 2015 und 2019 insgesamt bereits 34,5 Mio. Euro investiert. Wir haben die Gesamtschule neu gebaut und das Bestandsgebäude vollständig saniert (11 Mio. Euro), den Anbau des Kepler-Gymnasiums auf den Weg gebracht (8 Mio. Euro) und den Neubau der Hauptschule, wie die Erweiterung der Johannes-Bosco-Schule, beschlossen. Wir sanieren in allen Schulen die Fenster und Türen, die Heizungsanlagen, die Toilettenanlagen und statten alle Klassenzimmer und Flure mit neuen Schallschutzdecken, LED-Beleuchtung, Sicherheitstechnik und natürlich auch WLAN und Netzwerkverkabelung aus. Mit den Schulleitungen der Grundschulen wird derzeit noch das zukünftige Raumprogramm für alle OGSen überarbeitet, das angesichts stetig steigender Schülerzahlen in den kommenden Jahren umzusetzen sein wird. Wir sanieren die in die Jahre gekommenen Natur- und Technikräume, setzen energetische Sanierungsmaßnahmen um und werten die Schulhöfe auf – um nur einige der vielen Maßnahmen an unseren 13 Schulen zu nennen.

Dass diese Sanierungen und Neubauten absolut notwendig waren, ist unstrittig. Leider ist in den Jahren und Jahrzehnten zuvor viel zu wenig in den Erhalt unserer Infrastruktur investiert worden, so dass wir aktuell den Investitionsstau der letzten Jahrzehnte abarbeiten müssen. Und das nach Kräften!

Für das Jahr 2020 schlagen wir Ihnen im Bereich der **Schulen**

- die Fortschreibung des Medienentwicklungsplanes und die Umsetzung des Digitalpaktes im Umfang von 640.700 Euro vor. In Kooperation mit der KAAW findet derzeit bereits eine Bestandsaufnahme an allen Schulen statt, um die nötigen Förderanträge pro Maßnahme und Schule zum Abruf der 1,69 Mio. Euro aus dem Digitalpakt zu erstellen. In 2020 soll bereits an zwei Grundschulen und den beiden Gymnasien die strukturierte Netzwerkverkabelung ausgebaut und verbessert werden. Dass wir heute schon so weit sind, ist letztlich darauf zurückzuführen, dass wir im Frühjahr 2018 im Vorgriff auf die erwarteten Mittel, die nötigen ersten Schritte bereits eingeleitet haben – sowohl personell wie konzeptionell. Das verschafft uns gerade einen deutlichen Zeitvorteil im Vergleich zu vielen anderen Kommunen landesweit. Lassen Sie mich hier nur eines anmerken. Ein wesentlich aufwendigeres Verwaltungsverfahren als beim Abruf der Mittel aus dem Digitalpakt, hätte man sich kaum ausdenken können. Nicht nur, dass wir für alle Maßnahmen

einzelne Förderanträge schreiben müssen, wir müssen im Nachgang auch mit einem Konzept nachweisen, dass die neue digitale Infrastruktur auch werterhaltend gepflegt wird. Etwas weniger Misstrauen in die Leistungsfähigkeit der kommunalen Familie würden Bund und Land an vielen Stellen gut zu Gesicht stehen.

Des Weiteren schlagen wir Ihnen für 2020

- den Austausch der Fenster an sechs Schulen im Gesamtumfang von 505.000 Euro,
- den weiteren Einbau von Akustikdecken, LED-Beleuchtung und der sicherheitstechnischen Ausstattung im Umfang von 1,527 Mio. Euro,
- den Abschluss der Sanierung der Schultoiletten im Umfang von 230.000 Euro,
- die Fortführung der Sanierung der Naturwissenschaftsräume im Umfang von 635.000 Euro
- die Sanierung der Goethe-Sporthalle mit Gesamtkosten von 1,38 Mio. Euro,
- die Sanierung der Mauritius Sporthalle mit Gesamtkosten von 520.000 Euro und
- die Erstellung der Planung für die Erweiterung der Bosco-Grundschule in Höhe von 300.000 Euro vor.

Insgesamt schlagen wir Ihnen vor, in 2020 **weitere 10,2 Mio. Euro** in unsere Schulen zu investieren. Seit 2015 hätten wir damit **44,7 Mio. Euro** in unseren Schulen. Eine Summe, die sich sehen lassen kann und die deutlich zeigt, dass wir es mit unserem Anspruch ernst meinen.

Hinzu kommen perspektivisch je nach Zeitplan und Voranschreiten der Planung weitere rund 25 Mio. Euro für den Neubau des **Aaseebades** nebst Sport- und Vereinsschwimmbad sowie weitere Investitionen in unsere Sportanlagen im Umfang von 413.000 Euro.

Da wir unseren eigenen Personalbestand nicht an den derzeitigen Spitzeninvestitionen ausrichten können und zudem große Spezialbaumaßnahmen anstehen, haben wir Ihnen bereits für den Neubau des Aaseebades und des Sport- und Vereinsschwimmbades vorgeschlagen, mit einem Generalübernehmer zusammenarbeiten. Dieses Modell werden wir auch für andere große Vorhaben prüfen.

Der Weg zu guter Bildung für unsere Kinder, Meine Damen und Herren, geht nur über gute Kitas und gute Schulen. Und der Weg unserer Kinder in unsere guten Schulen geht nur über unsere Straßen.

In unsere **Straßensanierung und den Neubau** werden wir zwischen 2015 und bis Ende 2019 insgesamt 8,65 Mio. Euro investiert haben. Beispielhaft nenne ich hier den Ausbau der Wilhelmstraße (1,3 Mio. Euro) die Groner Allee (425.000 Euro) und den Duskampweg (225.000 Euro). Auf KAG-Maßnahmen schlagen wir Ihnen angesichts des auf Landesebene laufenden Gesetzgebungsverfahrens vor, für 2020 in Gänze zu verzichten, um zunächst die Details zu etwaigen Förderungen abzuwarten.

Wichtige Einzelmaßnahmen in 2020 sind hierbei:

- Weiterplanung Brücke Nordstadtarkaden – 100.000 Euro
- Reaktivierung des Altstandortes Diekwiese in Verbindung mit dem AAV – rd. 2 Mio. Euro
- Ausbau von Siedlungsstraßen – 1,065 Mio. Euro
- Ausbau Gewerbegebiet Schierloh II – 840.000 Euro
- Erstellung eines digitalen Geländemodells – 160.000 Euro
- Planung Sandfang Aasee, Verbesserung der Ibbenbürener Aa im Oberlauf bis zum Ostring

Im Bereich **Abwasser** sind in den Jahren 2015 bis 2019 bereits 11,8 Mio. Euro investiert worden und auch für 2020 schlagen wir Ihnen vor, weiter zu investieren. Insgesamt haben wir 19 Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von 3,405 Mio. Euro im Haushalt geplant.

Maßnahmen sind u. a.:

- Neubau der Fahrzeughalle an der Kläranlage mit PV-Anlage auf dem Dach – 330.000 Euro (Gesamtkosten 480.000 Euro)
- Kanalbau Wohngebiet Jordanbach West – 220.000 Euro
- Kanalbau Gewerbegebiet Schierloh II – 600.000 Euro (Gesamtkosten 1,575 Mio. Euro)

Wir waren eben schon mal bei unseren Straßen, auf denen nicht nur viele Autos und Radfahrer fahren. Auf unseren Straßen fahren auch Busse. Rund 70 % des gesamten **ÖPNV** wird durch die Kommunen im Gebiet der RVM über die Schülerjahreskarten finanziert. Nur 30 % werden noch durch Einzelticketverkäufe oder durch Verlustdeckungen der Kommunen erwirtschaftet. Die Stadt Ibbenbüren plant für 2020 Ausgaben im Bereich des ÖPNV in Höhe von rd. 2,25 Mio. Euro. Mit dem **IbbTicket** als kostenneutrale Maßnahme haben wir vor einigen Wochen den Versuch gestartet, die warme Luft aus den Bussen herauslassen und durch gut gelaunte Fahrgäste zu ersetzen. Diesen Weg wollen wir weiter beschreiten und damit den ÖPNV auch in Ibbenbüren zu einer tatsächlichen Alternative für den motorisierten Individualverkehr auszubauen. Dieses ist u.a. ein Kernziel des Steps wie auch des IKKI und wird eine der erwartbar wesentlichen Aussagen des in Arbeit befindlichen Mobilitätskonzeptes sein.

Wenn wir schon gerade beim Klima sind: Auch in 2020 wollen wir weiter in den Klimaschutz investieren und schlagen Ihnen vor, sechs neue **Photovoltaikanlagen** auf städtischen Gebäuden mit einer Leistung von 397 kWp zu installieren. Gesamtinvest, das ökologisch wie ökonomisch sinnvoll ist, 637.000 Euro. Die Stromproduktion aus Photovoltaikanlagen wird sich im Jahr 2020 damit fast verdoppeln und rechnerisch bei rund 800.000 kWh liegen. Angemerkt sei noch an dieser Stelle, am Ende des Jahres 2019 verfügt die Stadt Ibbenbüren über Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 496 kWp. Unser Ziel ist, bis Ende 2021 alle aktuell geeigneten Dachflächen mit Photovoltaikanlagen zu belegen. Und lassen Sie mich hier noch eines anmerken. Die Stadt könnte hier schon deutlich weiter sein, wenn es dafür in der Vergangenheit in der Verwaltungsspitze eine Lobby gegeben hätte und auch die politischen Mehrheiten gegeben gewesen wären.

Geplant ist des Weiteren gemeinsam mit den Stadtwerken Tecklenburger Land im Wege des Contracting der Bau von **BKHWs am Rathaus und am Bauhof**, um die bisherige Energieversorgung ökologisch wie ökonomisch sinnvoll zu ersetzen bzw. zu ergänzen und gleichzeitig die kommunalen Liegenschaften mit Notstrom im Krisenfall versorgen zu können.

Wir bauen aber nicht nur Schulen und Straßen, wir investieren auch in neue **Gewerbe- und Wohngebiete**, damit die Menschen, die jedes Jahr neu nach Ibbenbüren kommen, auch Platz zum Leben finden. Denn – Ibbenbüren wächst! Jedes Jahr kommen neue Einwohnerinnen und Einwohner und aber auch Gewerbebetriebe und Dienstleister und damit Arbeitsplätze dazu. In allen neuen Wohngebieten weisen wir anteilig Grundstücke für den sozialen Wohnungsbau aus, staffeln die Grundstückspreise sozial angemessen und setzen mit unserer langjährigen Politik, dass es keine Flächenentwicklung ohne kommunalen Zwischenerwerb gibt, dem Spekulantentum klare Schranken. Mit unserem Partner, der Ibbenbürener Baugenossenschaft, sorgen wir für den stetigen Zubau von sozialem Wohnraum. Bezahlbares Wohnen und gute Arbeitsplätze stehen für den Rat, für den Verwaltungsvorstand und für mich ganz oben auf der Agenda. Für den Ankauf neuen Wohnbaulandes haben wir 3,25 Mio. Euro in den Haushalt eingestellt, für den von Gewerbeflächen 360.000 Euro.

Auf der Agenda unseres Fachdienstes Stadtplanung für das nächste Jahr stehen u.a. **sieben Bauleitpläne** zur Schaffung neuer Baugebiete – das größte davon das Gebiet „Am Jordanbach Ost“ – und vier Bebauungspläne zur Schaffung neuer Gewerbegebiete – hier das größte das Gebiet „Schierloh II“. Auch im Bereich des Einzelhandels stehen vier Bebauungspläne zur Überarbeitung an.

Unsere **Grünplaner** werden in 2020 die Umsetzung der Planungen „Rund um den Aasee“ weiter verfolgen, einen neuen Förderantrag für die Skateranlage am Aasee im Umfang von immerhin fast 830.000 Euro auf den Weg bringen, den Vorplatz des Kulturhauses neu gestalten, den Rathausvorplatz überplanen und natürlich die Spielplatzleitplanung weiter umsetzen.

Die **Bahnhöfe** nehmen auch in 2020 eine Sonderrolle in der Stadtplanung wie im Tiefbau ein. Der Bahnhof Laggenbeck wird in den kommenden Wochen für rund 945.000 Euro umgestaltet und in 2020 fertig werden. Geplant ist des Weiteren, den Bahnhof Esch in 2020 vergleichbar zum Bahnhof Laggenbeck zu einer modernen Mobilitätsstation umzubauen.

Und ja – dann ist da noch unser **Hauptbahnhof**.

Ein Thema, dass der Rat und die Verwaltung schon seit längerem intensiv beschäftigt.

Es war bislang gerade auch die Position des Rates, die Bahn nicht aus der Verantwortung für den Bahnhof zu lassen, obwohl klar war und ist, dass die Bahn eine Übernahme von Sanierungskosten ablehnt und den Bahnhof als nicht betriebsnotwendig bereits 2005 der Stadt zum Kauf angeboten hat. Ich darf insoweit auf die **Drucksache 202/2007** verweisen. Seinerzeit waren die Rahmenplanungen zum Umbau und die Verhandlungen zum Kauf des Bahnhofes bereits weitestgehend verwaltungsseitig abgeschlossen, allerdings wollte die Politik einem Kauf nicht näher treten, wenn es nicht klare Nachnutzungsoptionen für den Bahnhof geben würde. Ich darf auf die Vorlage und die Sitzungsprotokolle verweisen. Dieses hat die Entwicklung des Bahnhofes in den vergangenen Jahren nicht unbedingt befördert. Kommunen wie Emsdetten haben schon vor vielen Jahren einen anderen Weg beschritten und den Bahnhof übernommen und saniert. Ich darf gerade auch an die Diskussion und Beschlussfassung zu den jüngsten Anträgen aus 2018 zur Barrierefreiheit des Bahnhofes und die zusätzliche Reinigung des Bahnhofes erinnern.

Wir stehen bereits seit 2016 – nachdem wir zuvor erst einige atmosphärische Störungen beseitigen mussten – wieder in intensiven Gesprächen mit der Bahnflächenentwicklungsgesellschaft und diese steht seit dem in noch intensiveren Gesprächen mit der Deutschen Bahn. Denn, ohne eine klare Aussage der Deutschen Bahn zu anders als in 2007 noch benötigten Flächen und Gebäuden, kann auch die BEG uns kein Angebot unterbreiten. Eine entsprechende Aussage der Bahn haben wir erst seit kurzem vorliegen. Entsprechend kann auch erst jetzt gemeinsam mit der BEG in die weitere Klärung der Details eingestiegen werden. Klares Ziel der Verwaltung aber auch der Politik – so haben wir es zumindest als Auftrag in den letzten Jahren verstanden und so habe ich auch die IVZ gelesen – ist, dass eine Aufwertung des Hauptbahnhofes und des Bahnhofsumfeldes erfolgen muss. Wir hoffen, dass wir Ihnen in 2020 nähere Details und auch Zahlen präsentieren können, so dass ggf. in 2021 bereits erste Fakten geschaffen werden können. Die Mittel für den barrierefreien Umbau stellt die Bahn im Rahmen der MOF III ab 2021 zur Verfügung. Kommuniziertes Ziel war immer, die Mittel zur Herstellung der Barrierefreiheit zu nutzen und gleichzeitig den Bahnhof zu sanieren. An diesem Plan sollten wir festhalten.

Von ungeheurer Dynamik ist derzeit zudem die Entwicklung der Flächen auf der **Schachanlage von Oeynhausen**. Nach dem Zuschlag des Bundes, das Batterieforschungszentrum in Münster und Ibbenbüren zu errichten, überschlagen sich die Ereignisse und alle langfristigen Planungen, die noch bis Mitte diesen Jahres unsere Richtschnur waren, könnten von der Entwicklung überrollt werden. Nicht nur die bereits in der Detailklärung befindlichen Raum- und Platzbedarfe des

Forschungszentrums selbst, aber auch erste Anfragen von Unternehmen lassen diesen Schluss zu. Dass es Ibbenbüren damit auch gelungen ist, Hochschulstandort zu werden, ist ein besonderes Bonbon, das wir uns hier im bislang leicht stiefmütterlich behandelten Tecklenburger Land auf der Zunge zergehen lassen dürfen. Nicht nur werden wir demnächst Standort einer Fraunhofer-Einrichtung sein, nein, wir werden auch Standort der Fachhochschule und ggf. Universität Münster werden. Damit hätte keiner von uns noch vor Jahresfrist gerechnet. Das Invest selbst von fast 100 Mio. Euro und der Aufbau von mehr als 100 Arbeitsplätzen im Bereich Forschung und Entwicklung sprechen daneben für sich. Südlich der Osnabrücker Straße sind nach dem Stand jetzt vermutlich alle Flächen bereits vermarktet und nördlich sind die ersten rund 6 ha weg. Unsere sprichwörtlichen „Guten Aussichten“ bewahrheiten sich. Nomen est omen, meine sehr verehrten Damen und Herren! Ein besonderer Dank gilt der Schnittstelle Kohlekonversion um Uwe Manteuffel, die nach wie vor hervorragende Arbeit leistet.

Wo wir gerade auf der Schachanlage von Oeynhausen sind, lassen Sie mich noch ein Wort zu den Stadtwerken Tecklenburger Land verlieren, die ich bekanntlich als Aufsichtsratsvorsitzender sehr intensiv begleiten darf. Die Entscheidung, einen hauptamtlichen Geschäftsführer im Netz einzustellen und auch die Holding personell auszustatten machen sich bereits jetzt bezahlt. Der Aufbau des eigenständigen Netzbetriebes macht hervorragende Fortschritte und in der Holding werden neue Betätigungsfelder für die Stadtwerke entwickelt – ganz in dem von uns immer formulierten Anspruch, dass die Stadtwerke kommunaler Lösungspartner sein sollen. Hier werden wir in den nächsten Wochen und Monaten mit neuen Themen auf Sie zukommen. Und, die Erträge aus den Stadtwerken stützen natürlich auch den Haushalt. Eine klassische Win-Win-Situation für Ibbenbüren.

Ibbenbüren entwickelt sich hervorragend. An allen Ecken und Enden wird nach Kräften investiert, gebaut und saniert. Neues, teils richtungsweisendes für die gesamte Region entsteht. Die Stadt ist in Bewegung und das ist gut so. Wenn wir nicht jetzt versuchen, die in den letzten Jahrzehnten verlorene Zeit wieder aufzuholen und in die Zukunft zu investieren, wann dann, meine Damen und Herren? Und dabei schaffen wir es noch, unsere Schulden weiter abzubauen.

Lassen Sie uns gemeinsam diesen Weg auch in den kommenden Jahren beschreiten – zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger.

Ich danke Ihnen für Ihr ehrenamtliches, intensives und erfolgreiches Engagement der letzten Jahre. Ich bin sicher, dass es Ihnen und uns in gemeinsamer Anstrengung gelingen wird, unsere städtischen Ziele zu erreichen. Die Verwaltung wird Ihre Beschlüsse effektiv und professionell umsetzen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, fertig werden wir nie, aber der Weg ist ja bekanntlich auch das Ziel. Und Ibbenbüren ist auf dem richtigen Weg. Wir haben Gute Aussichten!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns allen erfolgreiche Diskussionen.